Entwurf des Hamburger Olympiaparks (Computersimulation), Werbeaktion in Berlin

Olympia

„Nicht gegen den Bürgerwillen“

DOSB-Präsident **Alfons Hörmann,** 54, über die Kür eines deutschen Kandidaten für Olympische Sommerspiele

SPIEGEL: Hamburg oder Berlin – am 16. März wird das Präsidium des Deutschen Olympischen Sportbunds (DOSB) den deutschen Olympiabewerber benennen. Der Verband hat Umfragen durchführen lassen, um zu ermitteln, in welcher Stadt die Olympiabegeisterung am größten ist. Was passiert, wenn die Bewerber gleichauf liegen?
Hörmann: Dann freuen wir uns über zwei gute Ergebnisse.
SPIEGEL: Was ist denn ein gutes Ergebnis?
Hörmann: Alles jenseits 50 Prozent, je mehr Zustimmung für Olympia, desto besser.
SPIEGEL: Wären 52 Prozent ein gutes Ergebnis?
Hörmann: Ich will jetzt nicht über Zahlen spekulieren. Ich hoffe, dass wir in beiden Städten einen Zuwachs gegenüber unserer Umfrage vom vergangenen September verzeichnen können.
SPIEGEL: Wird automatisch die Stadt benannt, in der die Olympiabegeisterung am größten ist?
Hörmann: Die Umfrage ist, neben anderen Faktoren, sehr wichtig. Wir wollen Olympia nicht gegen den Willen der Bürger machen. Da haben wir aus den schlechten Erfahrungen in Bayern gelernt, wo die Kandidatur für die Winterspiele 2022 bei einem Bürgerentscheid durchgefallen ist.
SPIEGEL: Wie oft wird sich die auserwählte Stadt bewerben müssen, bis es mit Olympia klappt?
Hörmann: Wir wollen es 2024 bereits schaffen.
SPIEGEL: In der Regel müssen die Kandidaten Geduld haben. Rio de Janeiro brauchte drei Anläufe.
Hörmann: Und London hat es auf Anhieb geschafft.
SPIEGEL: Der DFB hat sich für die Austragung der Europameisterschaft 2024 beworben. Die Chancen, dass das Land des aktuellen Fußballweltmeisters den Zuschlag erhält, stehen sehr gut. Glauben Sie wirklich, dass Deutschland für dasselbe Jahr auch noch Olympia zugesprochen wird?
Hörmann: Ich bin überzeugt, dass in Deutschland in einem Jahr drei Großereignisse möglich sind, also eine Fußball-EM, Olympische Sommerspiele und die Paralympics. Ich freue mich schon auf dieses Supersportjahr.
SPIEGEL: Wäre es nicht ehrlicher, dem Publikum gleich zu sagen, dass es 2024 nicht klappen könnte?
Hörmann: In unserem Beschluss zur Kandidatur steht, dass wir auch 2028 ins Rennen gehen werden. Wir wollen den schnellen Erfolg, denken aber auch langfristig. gp

Spielmanipulationen

Wettpate Sapina muss ins Gefängnis

Nach jahrelangem Rechtsstreit muss der Wettbetrüger Ante Sapina nun unwiderruflich ins Gefängnis. Dem Berliner steht eine Haftzeit von fünf Jahren bevor. Sapina war im April 2014 vom Bochumer Landgericht verurteilt worden, legte dagegen aber Revision beim Bundesgerichtshof ein. Im Februar zogen seine Anwälte den Antrag zurück, wie Sapinas Rechtsbeistand Stefan Conen bestätigt. Damit ist das Urteil rechtskräftig. Sapina, der der Kopf einer international agierenden kriminellen Bande war, hat zahlreiche Fußballspiele manipuliert, darunter auch Qualifikationsspiele zur Weltmeisterschaft 2010. Für seine Beteiligung am Wettskandal um den Schiedsrichter Robert Hoyzer war Sapina bereits 2005 vom Berliner Landgericht zu einer Haftstrafe von zwei Jahren und elf Monaten verurteilt worden, nach 17 Monaten kam er auf Bewährung frei. Trotzdem verschob Sapina nach seiner Entlassung weiterhin Partien – bis er 2009 erneut in Untersuchungshaft landete. Seine Gefängnisstrafe muss Ante Sapina spätestens in der zweiten Jahreshälfte in Berlin antreten. rab

FOTOS: GÄRTNER + CHRIST (L.); J. HORNFELDT / BRAUERPHOTOS (R.); F1ONLINE (M.)